

Heute ist der Nahmenstag des Königs, alles hofte die *proclamation* des Friedens aber leider ist sie noch immer nicht erfolgt. Doch zweifelt man nicht mehr.

O daß ich jetzt meinen Weg dahin nehmen könnte wo Geist und Herz so oft weilt! H[amburg] wird recht lange jetzt der Aufenthalt seyn. 5

Tiek soll sehr krank gewesen sein und Sorgen haben, die B[ernhardi] sorgt für ihn, und für diese — K[norring] — wie man sagt. T[ieck] erfreut oft durch Vorlesungen in privatsirkel, zuweilen sollen aber auch die Zuhörer der Art sein das sie die Carten vorziehen würden.

Eine Frau die seit 3 Monath hier ist mit ihrem Mann scheint mir sehr 10 liebenswürdig, die Liebeskind aus Göttingen; ich sah sie zu kurz, gerne wüst' ich nähres von ihr.

Wir verlassen morgen diese Stadt nach einen dreitägigen Aufenthalt, unser Weg geht durch den Thüringer Wald über Gotha und Meinungen. Dort halten wir uns ein paar Tage auf, und gehen dann grade in das 15 kältere Vaterland. In H[amburg] ist meine Adresse Minna B[ertheau] in der Königsstraße — dort wieder so wie hier empfangen zu werden wird eine sehr tröstende glückliche Wirkung haben.

Der erwähnte Brief ist mir nicht geworden, dieß fühl' ich recht schmerzlich, über W[ien] werden gewiß die Briefe durch die Eskeles 20 oder N[ina?] H[artl?] hierher besorgt werden.

So schwer es mir wird mich loszureißen von diesem beneidenswerthen Blättchen so nothwendig ist es! *God bless my dearest friend and h[is] M[inna] — beg his friendly remembrance.*

B[ertheau] muste nach H[amburg] zurück — der göttliche Roman, 25 ward daher unmöglich.

360. Sophie Bernhardi-Tieck an August Wilhelm Schlegel

München den 17ten Oktbr 1809

Wir haben gestern mein theurer Freund Ihren Brief vom 6ten erhalten, und ich eile ihn zu beantworten, damit Sie uns nicht einer zu großen 30 Nachlässigkeit beschuldigen, doch hoffe ich Sie werden nun schon einen früheren Brief von mir erhalten haben, der unseren herzlichen Dank enthielt für Ihren Beistand, und auch eine Antwort von Felix welche er mit vieler Mühe geschrieben hat, um Ihnen zu zeigen waß er alles lernt. Da mir mein Bruder Friedrich den Auftrag gegeben hat, so habe 35 ich in seiner Abwesenheit Ihren Brief an ihn geöffnet, und will Ihnen nur kürzlich alles beantworten waß Sie darin fragen, denn ich befinde mich heute so übel daß ich in der That nicht viel schreiben kann.